

ZUR WOCHE

Ein Walliser Bergdorf



Gabriel Anwander
Buchautor
Lebt in Langnau i.E.

Ich muss gestehen, ich habe behagliche und gleichsam anregende Frühlingferien verbracht. Freunde haben uns für eine Woche ins Wallis eingeladen, sie wohnen in einem Bergdorf auf 1500 Meter über Meer. Vom Balkon ihres Hauses aus geniessen sie eine grandiose Aussicht ins Rhonetal und schräg gegenüber in die Flanken und Fugen einer Reihe mächtiger, himmelhoher, schneebedeckter Berge. Täglich schien die Sonne und brachte mit ihrem Gleissen da und dort ein blankes Metall oder eine Fensterscheibe zum Aufblitzen. Und über allem spannte sich der blaue Himmel.

Nach Sonnenaufgang wehte ein steifer Wind von den Steilhängen hinunter ins Dorf. Die Luft, die er mit sich brachte, roch entfernt nach Schnee und war mit ihrer frischen Reinheit eine Wohltat für die Lungen. Diese Luft und die klare Sicht lockten uns mehrmals vor dem Frühstück auf

einen kurzen Spaziergang. Aufgescheucht durch unsere Schritte schwirrten Vögel aus den Gärten, flatterten in die nächste Hecke oder besetzten die obersten, kahlen Zweige einer Birke oder Lärche und trällerten ihr Lied weit über die vielen, vielen Dächer. Zweimal hörten wir einen Vogel, den wir hier im Emmental schon seit vielen Jahren vermissen: Den Kuckuck.

Beim oberen Wendeplatz der Strasse, die durchs Dorf führt, quasi im Nacken der Siedlung, befindet sich die Talstation einer Sesselbahn. Die Bahn führt hinauf ins Herz eines prachtvollen Skigebiets und der Wendeplatz ist umringt von Sportgeschäften, Hotels und Restaurants. Der alte Dorfkern befindet sich weiter unten. Er besteht aus wenigen, sonnenschwärtzten Blockhäusern, wie sie nur im Wallis vorkommen. Kilometerweit darum herum, über den ganzen weiltägigen Sonnenhang verstreut, behauptet sich eine riesige Ansammlung von Ferienhäusern.

Die Skisaison war zu Ende. Der Rummel hatte sich verzogen, die Sessel der Seilbahn wankten still im Wind, statt unzähligen Autos warteten auf dem Platz über zwanzig Schneekanonen und drei Pistenfahrzeuge auf ihre Wartung und das anschliessende Einlagern bis zum Herbst. Schnee gab es nur noch hinter dem grössten Hotel, im Graben des Wildbaches und in einer schmalen Waldschneise. Die kümmerlichen Reste schmolzen

vor sich hin, schleichend und vergessen, sulzig und verdreckt.

Abgesehen von einem Lebensmittelladen waren alle Geschäfte und auch sämtliche Restaurants geschlossen. Abends und nachts sahen wir in keinem der Ferienhäuser ein Licht, der kilometerweit überbaute Hang lag bis in den entferntesten Winkel im Dunkeln. Laut Angaben der Gemeinde sind die meisten Ferienhäuser während vier Wochen im Jahr bewohnt. Die übrige Zeit – volle acht- und vierzig Wochen – stehen die schmucken Häuser leer, werden in der kalten Jahreszeit aber trotzdem ständig geheizt.

Dieser kurze, überaus heftige Ansturm über Weihnachten und Neujahr bringt die Menschen, die in dieser Bergregion leben und arbeiten, zunehmend in Schwierigkeiten. In wenigen Jahren wird die Bevölkerung in der Schweiz auf zehn Millionen anwachsen.

Die stärkste politische Kraft im Land malt ein düsteres Bild von der Zukunft und warnt vor jeder weiteren Zuwanderung. Es ist jedoch nicht die Zahl allein, es ist dieses grenzenlose Begehren nach Besitz, das uns gegenseitig ein Gefühl der Enge beschert. Braucht wirklich jede Familie, die es sich leisten kann, eine eigene Zweitwohnung? Fortwährend mehr zu besitzen macht nicht glücklicher. Im Gegenteil. Das stammt nicht von mir, das sagen die Philosophen und Glücksforscher.

DEMNÄCHST

Huttwil

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, Dienstag und Mittwoch, jeweils 15.30 bis 18.00 Uhr, Freitag, 15.30 bis 20 Uhr, Samstag, 9.30 bis 11.30 und 13.30 bis 16 Uhr, Marktgasse 3.

Heilsarmee: Seniorentreff, heute Dienstag, 14 Uhr.

Ref. Kirchenchor: Foto vom Chor erstellen (schwarz gekleidet oder dunkel uni) anschliessend Probe «Der Messias», heute Dienstag, 19.15 Uhr, Saal Kirchgemeindehaus.

Landfrauen: Gemüseverkauf und Milchprodukte, morgen Mittwoch, 8.30 bis 11 Uhr, Brunnenplatz.

Pro Senectute: Seniorenturnen FitGym, heute Mittwoch, 14 Uhr, Kirchgemeindehaus, Saal.

Sportschützen: GM Regionallrunde, nächsten Donnerstag, 18 bis 20 Uhr.

Ludothek Bumerang: Lokal geöffnet jeweils Mittwoch und Freitag, 15.30 bis 18 Uhr, sowie Samstag, 9.30 bis 11.30 Uhr, Stadthausstrasse 2.

Affoltern

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 19 bis 20 Uhr, Donnerstag, 15 bis 17 Uhr, sowie jeden ersten Samstag im Monat, 10 bis 11 Uhr, Schulhaus.

Eriswil

Kirchgemeinde und Frauenverein: Seniorentreff mit Feldegghörli und Samuel Lanz, heute Dienstag, 13.30 Uhr, im Mehrzweckraum.

Sumiswald

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 17 Uhr, Mittwoch, 9 bis 10 Uhr, Freitag, 16 bis 19 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Kirchgemeindehaus.

Wasen

Bibliothek: Öffnungszeiten am Montag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Dienstag, 15 bis 16 Uhr, Donnerstag, 15 bis 16 und 19 bis 20.30 Uhr, Samstag, 10 bis 11.30 Uhr, Primarschulhaus.

Wyssachen

Kirchgemeinde: «Singe mit de Chliene», nächsten Freitag, 5. Mai, 9.30 Uhr, Kirchgemeindehaus. Parallel dazu Mütter- und Väterberatung. Anmeldung: mvb-be.ch.



Arrivierte und viele junge Mitglieder zeichnen die Trachtengruppe aus. Bild: Fritz Rentsch

MADISWIL

Motivierte Trachtengruppe

Die Trachtengruppe Madiswil und Umgebung darf auf motivierte Tänzerinnen und Tänzer zählen. Dies wurde am Trachtenabend eindrücklich unter Beweis gestellt. Doch Corona hat Spuren hinterlassen. Der Verein ist weiter auf der Suche nach einer Singleitung.

Von Annemarie Rentsch

Die Kindertanzgruppe eröffnete das Programm mit dem «Bündnermaiteli». «Am Letzibach» zeigten die Jüngsten mit viel Freude, dass auch «am Bach spielen» ins Tanzen integriert werden kann. Beim «Manchester uni» nahm die Jugendtanzgruppe die Kindertanzgruppe an die Hand, um gemeinsam Figuren auf die Bühne zu zaubern. Die Jugendtanzgruppe zeigte ihr Können unter anderem mit dem «Schottisch auf zwei Reihen». Dieser Tanz stellt die Kondition der Tänzerinnen und Tänzer auf die Probe, die Jugend packte dies jedoch mit links. Das Publikum forderte die Darbietung mit Applaus sogar ein zweites Mal.

Linedance

Die stark verjüngte Tanzgruppe der Erwachsenen wagte sich gemeinsam mit den Jugendlichen an einen Linedance. Weiter präsentierten sie dem Publi-

kum mit viel Freude: «S Wunder», «Uf am Rossboda», «Bi de Chüe» und «Us luter Fröid». Begleitet wurden die Tänze von den Cheesdaysörgelern. Zur Auflockerung wagte sich die Trachtengruppe gemeinsam mit den Jugendlichen an den Stubetegäng-Song «Göschene-Airola», begleitet von den Cheesdaysörgelern. Es war bereits während den Proben für alle Beteiligten eine Herausforderung. Doch: «Wer nicht wagt, der nicht gewinnt». Gesanglich ergänzte das Familienquartett die Spycherlijodler Eggwil, bestehend aus zwei Frauen und zwei Männern, mit ihren schönen Stimmen den Anlass.

Sketch statt Theater

In Form eines Sketches mit dem Titel «Ich hätte gern ein Haus», gespielt von Saphira Kobelt und Jan Scheidegger, wurde auch das Theater symbolisch abgedeckt. Die Trachtengruppe hat sich zum Ziel gesetzt, in Zukunft wieder Theaterstücke auf die Bühne zu bringen und hofft auf neue Mitglieder. Vom 10. bis 17. Juli wird die Tanzgruppe, verstärkt durch Tänzer aus dem Kanton Bern, nach Finnland reisen. In Finnland nimmt die Gruppe am internationalen Volksmusikfestival in Kautinen teil. Die Gruppe besucht während der Reise die Partner-Tanzgruppe «Veijarit & Riijarit» im südwestfinnischen Marttila.



LANGENTHAL

GrossmütterRevolution reicht «Pflege-Resolution» ein

«Pflege im Alter – Herausforderungen und Chancen» lautete der Titel einer Gesprächsrunde, zu der das RegioForum Oberaargau des Vereins GrossmütterRevolution eingeladen hatte (der «Unter-Emmentaler» berichtete). Nach einer lebhaften Diskussion unterschrieben die Teilnehmenden eine Resolution. Darin werden eine Verbesserung der Personaldotation und der Arbeitsbedingungen zur Vereinbarkeit von Privat- und Berufsleben ebenso gefordert, wie einen höheren und die Leistung honorierenden gleichen Lohn für das Personal der Pflegeeinrichtungen, die gemeinnützig und nicht profitorientiert wirtschaften. Die Resolution wurde unter anderem von Dorette Balli (SP, links) und Jana Fehrensen (FDP) an Stadtpräsident Reto Müller übergeben. Er wird daraus im Namen der GrossmütterRevolution eine Interpellation zuhanden des Grossen Rates verfassen.

Bild und Text: Irmgard Bayard

BUCHTIPP

Ingrid Noll

Tea time

Diogenes

Obwohl Nina und Franziska früher dasselbe Gymnasium besuchten, kannten sie sich kaum. Doch als der Beruf sie in die gleiche Stadt verschlägt, ziehen sie am historischen Weinheimer Marktplatz in dasselbe Fachwerkhaus, und ihre Freundschaft wird sehr eng. Denn es verbindet sie ein gemeinsames Geheimnis. Aus einer Proseccolaune heraus gründen sie mit vier anderen Frauen den Club der Spinnerinnen. Es macht unglaublichen Spass, bei einem Glas Wein über Macken, seltsame Begegnungen oder andere Zwangsneurosen zu reden und sich gegenseitig mit Besonderlichkeiten zu überbieten.

- Nina, Apothekenhelferin, fotografiert am liebsten Arm-Kräutlein und ist Kleptomanein.
- Franziska, Schulsekretärin, Fransenfetischistin. Kein Teppich ist vor ihrem Kamm sicher.
- Corinna, Lehrerin, beobachtet heimlich andere Mitmenschen in ihren Wohnungen und steigt auch gerne ein, wenn niemand zu Hause ist.
- Eva, Lehrerin, die gelenkige Schlangenfrau.
- Jelena, Supermarktangestellte und Wolkendeuterin, Mutter zweier kleiner Kinder.
- Heide, Büroangestellte bei der Stadtverwaltung und Rednerin, eine wahre Frohnatur.

Als Nina ihre Handtasche nach einem Treffen der Spinnerinnen im Park verliert, nimmt das Club-Leben eine un-

erwartete Wendung. Andreas Haase findet die Tasche und will sich nicht mit dem üblichen Finderlohn begnügen, was eine blutende Kopfwunde zur Folge hat.

Haase, der seinerseits der Trunksucht verfallen ist und, wie sich herausstellt, Jelena's Ex-Mann ist, erpresst und bedroht die beiden. Nina und Franziska setzen deshalb auf unterschiedliche Taktiken, um ihn loszuwerden.

Mein erstes Buch von Ingrid Noll. Der Ruf der Krimiautorin eilt ihr voraus. Tea Time ist ein perfekter Einsteigerkrimi mit dezenten Krimizügen, fast ohne Action und Blutvergiessen. Für eingefleischte Ingrid-Noll-Leser aber zu wenig fesselnd und ohne viel schwarzen Humor.

Für Gelegenheits-Krimileserinnen wie mich aber perfekt, amüsant und inklusive Schmunzelgarantie.

Es wird zur Tea Time gebeten – aber womit wurde eigentlich der Tee zubereitet?

Ingrid Noll, geboren 1935 in Shanghai, studierte in Bonn Germanistik und Kunstgeschichte. Sie ist Mutter dreier erwachsener Kinder und lebt in Weinheim (DE). Nachdem die Kinder das Haus verlassen hatten, begann sie Kriminalgeschichten zu schreiben, die allesamt zu Bestsellern wurden (21 an der Zahl). Fünf wurden auch verfilmt. 1991 erschien ihr Erstlingsroman «Der Hahn ist tot». 2005 erhielt sie den Friedrich-Glauser-Ehrenpreis der Autoren und Autorinnen für ihr Gesamtwerk.

Im Mittelpunkt ihrer Romane stehen Frauen verschiedenen Alters, die sich auf unkonventionelle Weise ihrer Ehemänner oder Liebhaber entledigen.

Regula Corciulo-Meister



Der Buchtipps wird präsentiert von der Bibliothek Wasen.

GRATULATIONEN

RÜEGSAUSCHACHEN

Ruth Feldmann-Mathys, 85 Jahre

Am kommenden Donnerstag, 4. Mai, kann Ruth Feldmann-Mathys ihren 85. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist an der Alpenstrasse 14 in Rüegsauschachen zu Hause. Wir gratulieren Ruth Feldmann-Mathys ganz herzlich zu ihrem 85. Geburtstag und wünschen ihr einen besonders schönen Tag und weiterhin viel Glück, gute Gesundheit und alles, was ihr in ihrem Leben viel Freude bereitet.

BUSSWIL BEI MELCHNAU

Vreni und Paul Minder, Eiserne Hochzeit

Heute Dienstag, 2. Mai, feiern Vreni und Paul Minder ihren 65. Hochzeitstag. Wir gratulieren dem Paar ganz herzlich zur Eisernen Hochzeit und wünschen ihm weiterhin viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit. **Eing.**

In der Rubrik «Gratulationen» veröffentlichten wir Glückwünsche ab dem 70. Geburtstag, Hochzeitsjubiläen sowie Berufserfolge. Aus produktionstechnischen Gründen können wir nur Gratulationen veröffentlichen, die mindestens vier Tage vor dem Erscheinungstermin bei uns eintreffen.

Der «Unter-Emmentaler»

bietet Ihnen 2 x pro Woche Informationen aus der Region.